



BLAUER BRIEF

Ausgabe 2 / Saison 09/10 • SC Freiburg • Auflage: 1.000 / gegen freiwillige Spende

Termine

13.09.2009, 17:30 Uhr
1. FC Köln - FC Schalke 04
Müngersdorfer Stadion

15.09.2009, 19:30 Uhr
SG Dynamo Dresden - Schalke 04
Rudolf-Harbig-Stadion

18.-20.09.2009
FC Schalke 04 - VfL Wolfsburg
Arena auf Schalke

Fotos: UGE / Faszination-Nord-
kurve.de / vakp.nl / komiti.org

Herausgeber „Blauer Brief“:

Ultras Gelsenkirchen e.V.
Postfach 103019
45830 Gelsenkirchen

www.ultras-ge.de
blauerbrief@ultras-ge.de

V.i.S.d.P.: Zoran Stanisavljevic



Themen in dieser Ausgabe:

+++ Einleitung +++ Worte der Vorsänger +++ Aufruf: Choreographie +++ Rückblick FC Schalke 04 - VfL Bochum +++
Rückblick FC Schalke 04 II - Rot-Weiss Essen +++ Rückblick TSG Hoffenheim - FC Schalke 04 +++ Zu Gast bei Freunden:
Ultras Nürnberg +++ Zu Gast bei Freunden: VAK-P +++ Zu Gast bei Freunden: Neues aus Skopje +++ Blick über den
Tellerrand: Red Bull +++ Blick über den Tellerrand: Ein Stadionverbot'ler auf dem Balkan Teil III +++ Bedeutung des Stadt-
wappens GE +++ Neues vom Infostand +++

Zweites Heimspiel in dieser Saison, wobei es sicherlich nur auf dem Papier zu einem leichten Spiel gegen den Aufsteiger aus dem Breisgau werden wird. Nach dem zuletzt schwachen Auftritt in Hoffenheim wird sich zeigen, inwieweit die zwei Siege zum Saisonauftakt der Mannschaft Sicherheit gebracht haben.

Mit Freiburg kommt eine vergleichsweise kleine und unbedeutende Ultra-Szene nach Gelsenkirchen. Dieser Umstand ist sicherlich auch durch den Verein geschuldet. Gibt sich der Sportclub doch gerne als sympathischer Underdog aus der Studentenstadt, herrscht im Innenverhältnis mit den Fans ein strenger, konservativer Ton. Kein geringerer als Volker Finke, gelernter Studienrat für Sport und Sozialkunde, war einer der Gegner einer freien und lebendigen Fankultur.

So hat sich Freiburg allerlei Schikanen und Verbote ausgedacht, um das Erstarken einer Ultra-Szene möglichst im Keim zu ersticken und hiesige Verhältnisse bei weitem übertreffen. Nicht alles wird konsequent umgesetzt, jedoch ist die Stossrichtung unverkennbar. Auch wir werden sehr wahrscheinlich erneut diese Erfahrungen im Freiburger Gästeblock machen müssen, wo gerne einfach mal diverse Polizisten während des Spiels im(!) Block stehen, man Megaphone als Werk des Teufels ansieht und von Tifo ebenso wenig hält.

Hoffen wir, dass diese Zustände den Vertretern der Polizeigewerkschaft so lange wie möglich verborgen bleiben, schließlich positionieren sich diese Herren mittlerweile regelmäßig mit absurden Forderungen und Thesen zum Thema Fußballfans in der deutschen Medienlandschaft. Zum Teil sind die Äußerungen so überzogen, dass selbst der DFB den Herren Populismus und Verdrehung der Tatsachen vorwirft, wie jüngst in der Reviersport zu lesen war. Ein sicherlich interessantes Thema, welches wir eventuell in naher Zukunft ausführlicher beleuchten werden.

Viel Spaß beim Lesen der heutigen Ausgabe!

Worte der Vorsänger

Glückauf Nordkurve,

drei Spiele sind seit der letzten Ausgabe vergangen, es gab einige Höhepunkte, jedoch leider auch wieder viele Tiefpunkte, was den Support während dieser drei Partien angeht, doch der Reihe nach:

FC Schalke 04 – VfL Bochum 3:0 (2:0):

Erstmals standen wir beide bei einem Heimspiel gemeinsam auf dem Podest vor der Nordkurve und zusätzlich wurde von Ultras GE ein weiterer Vorsänger innerhalb von N4 postiert, eine Änderung, mit der wir bereits ganz zufrieden sind, welche sich jedoch noch weiter einspielen muss, das wird aber sicherlich mit der Zeit kommen, doch ohne eine emotionsgeladene Nordkurve mit einem ausgeflippten Block N4 als Motor des Ganzen, können auch zehn Vorsänger nichts bewegen.

Die erste Halbzeit gegen Bochum war sicherlich schon besser als viele Spiele in der letzten Saison, welche ohne Zweifel als Tiefpunkt der letzten Jahre gesehen werden muss. Gehen wir aber nicht weiter auf die Vergangenheit ein und richten den Blick wieder auf die Gegenwart und Zukunft, schließlich wollen wir größere Ziele erreichen. Wie bereits gesagt, in der ersten Halbzeit hat man schon eine kleine Steigerung zum Vorjahr erkannt, was aber nicht heißt, dass wir mit dem erreichten zufrieden sein dürfen. Mit den ersten zwanzig Minuten in der 2. Halbzeit, in denen wir teilweise das halbe Stadion mit „Immer wieder S04...“ von den Sitzen rissen und wirklich mal wieder Gänsehautatmosphäre erzeugen konnten, waren wir hingegen verdammt zufrieden. Das eine solche Leistung nicht über 90 Minuten erreicht werden kann, ist uns natürlich klar, aber

von Block N4 und den angrenzenden Blöcken erwarten wir einfach diese Energie, um solche Momente wie bei „Immer wieder S04...“ nicht nur alle paar Heimspiele zu erleben. Das war dann auch der einzige wirkliche Höhepunkt in 90 Minuten gegen den VfL Bochum und das bei einem 3:0 Sieg, da muss mehr von uns kommen! Ganz anders dann am Montag...

FC Schalke 04 II – Rot-Weiss Essen 1:0 (1:0):

Montagabend gegen RWE, die Arena natürlich nicht annähernd ausverkauft und jeder, der sonst nicht an Karten kommt, hatte die Möglichkeit sich heute in die Kurve zu stellen und 90 Minuten alles für unsere königsblauen Farben zu geben und genau so kam es dann auch. Emotionaler Support, viel Gepöbel gegen den Erzfeind und die Essener trotz Unterzahl gnadenlos an die Wand gesungen. Nicht nur eine subjektive Einschätzung unsererseits, nein, auch die Essener haben diese Niederlage auf den Rängen klar eingestanden, so muss es immer sein, Nordkurve, wir denken, jeder der Anwesenden hatte seinen Spaß an diesem Abend.

Wir können es nur immer wieder betonen, lasst euren Emotionen freien Lauf, vergesst den Stress, den ihr unter der Woche habt, in der Kurve gibt es diese Regeln der Gesellschaft nicht, also rastet aus, es muss keinem peinlich sein herumzugröhlen, oberkörperfrei durch den Block zu springen und alles für unseren Verein und unsere Kurve zu geben! Weiterhin gilt es für alle, motivierte Schalker für die Mittelblöcke der Kurve zu mobilisieren. Jene sollen bereit sein 90 Minuten durchzudrehen und den Nachmittag nicht stillschweigend mit Bier in der Hand zu verbringen, um zwischendurch noch mit dem Fotohandy ein paar Aufnahmen der „tollen“ Stimmung in N4 zu machen, solche Leute bremsen die Stimmung nur und sollten sich und der aktiven Kurve den Gefallen tun und lieber Platz für Motivierte machen und sich in die Randblöcke stellen.

TSG Hoffenheim - FC Schalke 04 0:0 (0:0):

In Hoffenheim konnten wir erstmals in dieser Saison nicht gemeinsam den Gästeblock dirigieren, da mit Haengi einer von uns beiden leider krankheitsbedingt ausfiel. Dadurch, dass wir die letzten Spiele stets zu zweit am Megafon waren, hatten wir somit nicht mehr, wie manche Male in der Vergangenheit, das Problem, dass kein Ersatz am Megafon zur Verfügung stand. Der Gästeblock machte von Anfang an einen motivierten Eindruck, schon beim Einsingen vor Spielbeginn zogen reichlich Schalker mit und auch das neue Lied, welches heute erstmals ausgepackt wurde, schepperte schon weit vor dem Spiel ordentlich. Meiner Meinung nach hat dieses Lied mächtig Potential und kam für den ersten Versuch, trotz kleinerer Textprobleme, schon verdammt gut und auch laut an. Den Text „Gelsenkirchen Schalke 1904, für deine Farben leben und sterben wir, Du bist das was uns am leben hält, Schalke ist das geilste auf der ganzen Welt!“ sollte sich eigentlich jeder zügig merken können und auch die Melodie (Cidinho und Doca - Rap das armas) wird schnell zum Ohrwurm, also beste Voraussetzungen dafür, dass sich dieses Lied bei uns durchsetzt. Insgesamt war das Treiben auf den Rängen in Hoffenheim mit Höhen und Tiefen durchsetzt und die letzte Konstanz fehlte uns, da es phasenweise einfach viel zu leise war. Warum wird auf meine Standpauke aus dem Megafon gewartet, um dann wieder lauter zu werden? Jeder für sich selber muss als Teil unserer Kurve doch selber das Ziel vor Augen haben, den Verein würdig zu vertreten und den Gegner, in diesem Fall die Hoffenheimer Dorfkinder, komplett an die Wand zu singen. Wartet nicht auf die Ansage von uns beiden, lebt Emotionen, anstatt auf die Aufforderung zu warten! Trotz dieser Kritik zeigt unsere eigene Leistungskurve im Vergleich zur letzten Saison weiter nach oben. Endlich ein Punkt, an dem wir weiter ansetzen können, um aus dem schrecklichen Loch der letzten Saison zu klettern. Denkt an die ordentlichen Auftritte unsererseits und seht was möglich ist, wenn wir gemeinsam als FC Schalke 04 Nordkurve auftreten und zusammen die Stadien rocken!

Haengi und Kanne

Aufruf: Choreographie

Im Laufe der Saison wollen wir eine Choreographie mit Pilsrosetten, Bierfilze, Tropfdeckchen, Tropfenfänger oder wie die Dinge nun auch immer heißen mögen, durchführen. Wir wollen dieses Kneipenaccessoire nutzen, um damit eine Tifo-Aktion durchführen zu können. Da wir dieses Hilfsmittel in großen Mengen benötigen, damit ein geschlossenes Bild erzeugt wird, rufen wir dazu auf, dass jeder in seiner Stammkneipe nach den gesuchten Exemplaren fragt, macht es einfach! Bringt die Erzeugnisse dann bitte zum Heimspiel mit und gebt sie am Fanprojekt, Infostand oder am Vorsängerpodest ab. Danke!

Rückblick FC Schalke 04 - VfL Bochum 3:0 (2:0)

Das erste Heimspiel der Saison 2009/10 bescherte uns direkt unseren Reviernachbarn aus Bochum. Ein Gegner, der durch die Rolle des ewigen Underdogs sportlich nicht unterschätzt werden sollte, zu präsent sind noch die Erinnerungen an die Niederlage im Ruhrstadion und die damit verpatzte Chance auf die Deutsche Meisterschaft vor ein paar Jahren. Doch unser FC Schalke 04 setzt seit dem Führungswechsel wieder auf einen Neuanfang und dieser machte sich nach den gewonnenen drei Zählern beim Auswärtsspiel in Nürnberg erneut bemerkbar. So sahen wir auf dem Rasen einen - bedingt durch die Treffer von Christoph Moritz, Westermann und Farfan - 3:0-Heimsieg und dieses Mal gab es, anders als nach dem Sieg gegen unsere Freunde aus Nürnberg, auch Lob vom Trainer an die Mannschaft.

Womit wir den Bericht noch nicht beenden möchten, denn schließlich begann unser Tag bereits um 11:00 Uhr mit der Öffnung des längst altbewährten UGE-Treffs an der Glückauf-Kampfbahn bei schönem Wetter. Das Theken-Team versorgte die durstige Meute mit kühlen Getränken, während die Jungs und Mädels der Volkxküche mal wieder dafür sorgten, dass für einen günstigen Kurs niemand hungern musste. Ein Luxus, der einfach nicht mehr wegzudenken ist! Nicht oft genug können wir das Engagement der UGE-Mitglieder loben, die sich Spieltag für Spieltag um das leibliche Wohl aller Anwesenden kümmern. Leider können wir von dem gemeinsamen Einstimmen auf das Spiel nicht nur Positives berichten, da etliche leere Flaschen auf der GAK-Tribüne und dem Rasen nach dem Abmarsch zum Stadion liegen blieben. Ist es zu viel verlangt, dass jeder Käufer seine leere Pullen zurück zum Verkaufsstand bringt? Zudem war der Anblick der Toiletten nicht wirklich feierlich, wir haben z.B. in der Vergangenheit immer wieder publiziert, dass das Anbringen von Aufklebern von uns nicht toleriert wird. In unseren Augen gehen diese Tatsachen gar nicht, wir können nicht an einem Tag an der Glückauf-Kampfbahn stundenlang arbeiten und ein Ehrenmal vom Unkraut befreien, aber dann im Gegenzug am Spieltag das Territorium verschmutzt hinterlassen. Denkt bitte darüber nach und macht es besser! Anstatt sich einfach dem Konsum hinzugeben, sollte der UGE-Treff und der Aufwand, der dahinter steckt, geschätzt werden. Wer beim Verschmutzen erwischt wird, braucht sich nicht über eine Ordnungsschelle beschweren. Wir lassen uns den Spaß an unserem Freiraum, an unserem selbst gestalteten Treffpunkt jedenfalls nicht nehmen.



Später als in der vergangenen Saison ging es mit einer stattlichen Anzahl Schalcker auf den Weg zur Haltestelle. Dies war keinesfalls eine Ausnahme, sondern eine bewusste Änderung unsererseits. Eine wirkliche Anspannung oder Euphorie machte sich vor dem Spiel in unseren Reihen trotz der regionalen Nähe des heutigen Gastes nicht bemerkbar, dies sah auf der Seite der Bochumer sicher anders aus.

Während des Spiels versuchten wir zum ersten Mal auf unserer Seite in unserem Stadion mit zwei Vorsängern auf dem Podest, Haengi und Kanne, die Kurve anzuheizen. Des Weiteren war Kevin als dritter Mann weiter mittig im Block plaziert. Ein Weg, der sich bei vergangenen Spielen in Wien, Köln und Nürnberg schon als effektiv erwies, dieses Mal war die Stimmung zwar gut, aber nicht konstant. Viel zu oft mussten unsere Anpeitscher in die trägen Gesichter der Beteiligten schauen und immer wieder stellt man sich doch die Frage, mit welchem Motiv sich viele Jungs und Mädels in den ausgerufenen Stimmungsblock N4 stellen. Nach einer - in Bezug auf die Stimmung - katastrophalen ersten Halbzeit drehte sich zur zweiten Halbzeit das Blatt und über 20 Minuten erlebten wir das, was wir anstreben. Mit Leidenschaft singende Schalcker im Herz der Kurve, die das restliche Stadion immer wieder anstecken, so dass aus tausenden Kehlen Lieder über unseren FC Schalke erklingen. Schön zu sehen, dass Chaos N5 und die Traditionsveteranen an ihrem neuen Standort in unmittelbarer Nähe zu N4 erste Akzente setzen konnten und insbesondere die Jungs und Mädels vom Supporters Club, welche sich in den oberen, bislang meist völlig stummen Teil unseren Blocks postierten, optisch und akustisch deutlich zu vernehmen waren. Unseres Erachtens ist es die völlig richtige Entwicklung und die einzige Chance, der Kurve Leben einzuhauchen: Wir müssen alle supportwilligen Schalcker im Herzen der Nordkurve bündeln!



Die Gäste aus Bochum konnten akustisch nicht überzeugen und demnach auch nicht an die Auftritte der vergangenen Jahre in unserer Arena anknüpfen. Nur optisch war ein eher kleinerer Teil der Anhängerschaft aus Bochum unter schwenkenden Fahnen zu vernehmen, zudem beflaggten unsere Nachbarn ihren Block mit reichlich Zaunfahnen. Neben der Ultras Bochum-Zaunfahne hingen noch der Fantastic Supporters-Banner und das Aushängeschild von La Onda. Die Partie war, wahrscheinlich wegen den pinken VfL-Trikots und der sich darin widerspiegelnde Leistung der Bochumer, ein voller

Erfolg auf dem Platz. Mit einem relativ hohen Sieg und mit der Vorfreude auf die Partie am nächsten Tag gegen Essen ging es schließlich zurück gen Glückauf-Kampfbahn, wo wir den Abend gemeinsam mit der Sektion Stadionverbot ausklingen ließen.

Rückblick FC Schalke 04 II - Rot-Weiss Essen 1:0 (1:0)



Sonntags gegen Bochum, montags gegen Essen, so sieht ein perfektes Wochenende für Freunde des Ruhrgebietsfußballs aus. Dass bei letztgenannter Partie lediglich die Schalcker Zweitvertretung der Gegner der Rot-Weißen von der Hafestraße sein sollte, ist für den Essener Anhang unweit schmerzvoller als für unsererseits. Eine permanente 1:0-Führung für Königsblau sozusagen.

Um im diesen Jahr noch mehr junge Schalcker als im letzten Jahr für dieses Spiel zu motivieren, riefen wir im

Vorfeld im Stadion und in der Fußgängerzone per Flyer zum Besuch des Spiels und unseres Treffpunkts an der Glückauf-Kampfbahn auf. Dass Gelsenkirchens Jugend Lust auf diese Begegnung hatte, zeigte sich schon früh am Fanprojekt. Bis zum Aufbruch wuchs die Masse auf 600 Motivierte an. Ebenfalls motiviert waren an diesem Tag die Uniformierten, die nicht erst jetzt massiv Personal und Material auffuhren, sondern auch bereits den Nachmittag über an sämtlichen relevanten Punkten in Essen und GE stark präsent waren.



Mit drei vollen Straßenbahnen ging es ohne besondere Ereignisse Richtung Arena, wo zu diesem Zeitpunkt noch wenige Essener und noch weniger Schalcker zu sehen waren. An dieser Stelle ein paar Worte an alle jene, die unseren Treffpunkt frequentieren oder gar unserer Gruppe angehören. Haltet eure Augen auf und sorgt dafür, dass niemand irgendwo zurück gelassen werden muss. Wenn wir als Gruppe unterwegs sind, dann quetschen wir uns eben in die Bahnen bzw. Busse, hauptsache jeder kommt mit rein. Aufrutschen und gegenseitig füreinander einsteigen lautet nicht nur in diesem Fall die Devise!

Zurück zum Geschehen in und rund um die Arena. Wieder einmal konnte man feststellen, dass sich die zwei Asi-Szenen der 80er- bzw. 90er-Jahre massiv gewandelt haben. Kann man bei S04 eine stark gemäßigte noch mit dem sportlichen Erfolg und dem Bau der Arena (Eintrittspreise, Ausgrenzung, Kartenverfügbarkeit, ...) erklären, fehlen bei RWE sämtliche Erklärungsansätze. So blieb es vor den Toren ruhig und Essener und Schalcker gingen größtenteils nebeneinander zum Spiel.

Erfreulicherweise zahlte sich die späte Anstoßzeit aus, da mit näherrückendem Anstoß immer mehr Schalcker an der Arena aufschlugen. Aus Kostengründen hatte man nur wenige Tore geöffnet, so dass sich die Massen stauten und der Anpfiff kurzerhand um 30 Minuten verschoben wurde. Schlussendlich fanden sich dann 16.495 Fußballbegeisterte im Stadion ein und so kam der Verein dann auch trotz des Montagabends zu seinem angepeilten Zuschauerrekord, wenngleich es nur für den Rekord für die 4. Liga reichen sollte.

Der gut gefüllte Block N4 zeigte von Anfang an einen gelungenen Support, also deutlich besser als beim letztjährigen Kick gegen RWE. Es wurde konstant auf höherem Level gesungen als bei vielen Heimspielen der Profimannschaft, wobei besonders nach dem Führungstreffer für die Knappen noch einmal eine Schippe drauf gelegt wurde. Da fragt man sich schon, warum sich einige nicht auch bei Bundesligapartien zu uns stellen, sondern sich dann lieber in den äußeren Blöcken aufhalten. In jedem Fall merkte man, dass N4 heute nicht von der stillen Masse erdrückt wurde und die Gesänge in der Kurve ihre Wirkung entfalten konnten. Wenn man sich dann auch noch vor Augen hält, dass unser Block ein Fassungsvermögen von 2.000 Personen hat und heute permanent 500-800 Leute mitzogen, können wir wirklich zufrieden sein.

Insgesamt erstreckte sich das Liedgut auf unserer Seite vom Asi-Gepöbel Marke frühe 90er Jahre bis zum neuen Liedgut, wenngleich wieder einmal die Gelegenheit verpasst wurde, wirklich neue Sachen auszuprobieren. Positiv zu bemerken ist hingegen, dass die Schalcker auf der Gegengrade gelegentlich in die Gesänge einstimmten, was dann einen guten Lautstärkepegel ergab.

Auf der Seite der Gäste kam die Aktion „Rote Wand“ farblich sehr gut über, wobei die Anlehnung an den Dortmunder Slogan peinlich ist. Bei aller Rivalität darf man nicht vergessen, dass es sich bei unserem Gegner um einen Viertligaverein handelt, weshalb die Messlatte niedriger angesetzt werden sollte als bei

Bundesligagegnern. So konnten die Essener vor allem in Punkto Masse und hin und wieder auch in Punkto Lautstärke Punkten.

Erschreckend dagegen, wie wenig unverwechselbares Liedgut an der Hafestraße vorherrscht. Noch nicht einmal „Conny Kramer“ wurde lauthals und vollständig zum besten gegeben und auch sonst war das eher DO bzw. Bundesliga light als ein eigenes Profil. Ebenfalls keinen guten Eindruck hinterließ die Essener Ultra-Szene bei ihrer Standortwahl und der Präsentation ihrer Gruppenfahnen, welche ohne Not in der zweiten oder dritten Reihe festgehalten wurden und zu dem eigene Leute davor standen, aber wie gesagt, vierte Liga und daher nur schwer zu bewerten.

Auch auf dem Rasen lief es weiterhin zu Gunsten von Blau-Weiß, da die Amateure auch nach dem Führungstor durch Christian Erwig Kampfgeist zeigten und die Partie über die Zeit brachten. Der Sieg wurde gebührend mit der Mannschaft vor der Nordkurve gefeiert.

Rückblick TSG Hoffenheim - FC Schalke 04 0:0 (0:0)

Ein Blick auf den Spielplan verriet uns, dass das zweite Auswärtsspiel in dieser Saison der Kick in Hoffenheim sein sollte. Glücklicherweise befand sich beim letzten Gastspiel die „Rhein-Neckar-Arena“ noch in der Bauphase, so dass insbesondere die jüngeren Schalker in Mannheim eines der letzten klassischen Fußballstadien erleben durften. Inzwischen ist besagte Arena leider fertig gestellt worden, so dass am Besuch dort kein Weg vorbei führte, so man denn Schalke auch in Sinsheim unterstützen wollte. Dietmar Hopps neuestes Spielzeug, um seinen Club im Konzert der Großen zu etablieren und aus dem ehemaligen Dorfverein ein ernstzunehmenden Konkurrenten zu machen. Das Stadion liegt direkt gegenüber dem Technikmuseum in Sinsheim an der Autobahn und gleicht einem Klotz in der Landschaft, um den nach und nach so etwas wie Infrastruktur gebaut werden soll. Kein Stadion, das in die gewachsenen Strukturen wie andernorts integriert ist oder bei dem einem direkt der Geruch von Bratwurst in die Nase steigt. Aber seien wir ehrlich zu uns selbst: In welcher Bundesligastadt der ersten Liga gibt es so etwas noch?

Zurück zur Hinfahrt gen Süden, so machten sich drei Ultra-Busse an jenem Freitag um 13:00 Uhr von der Glückauf-Kampfbahn auf in Richtung Hoffenheim. Der aufmerksame Leser wird sich jetzt denken, dass 7,5 Stunden für ca. 365 Kilometer ein dickes Zeitpolster sind, aber wer die Route kennt, weiß was alles dazwischen kommen kann und so trudelten wir erst nach fast sechs Stunden Fahrt am Stadion ein. Zuvor sahen wir auf der Autobahn massenweise Fahrzeuge mit einem TSG-Schal auf der Hutablage, jedoch kaum eins mit einem regionalen Nummernschild, sondern von den ungewöhnlichsten Orten Deutschlands. Aber die TSG war ja auch schon in Kreisliga-Zeiten bundesweit beliebt, na klar.

Auf dem Weg zum Stadion bekamen wir dann keine wirkliche Vorfreude auf das anstehende Fußballspiel: Vorbei an der „Fanmeile“ und den ganzen Kunden Dietmar Hopps. Leider haben wir das Gefühl, dass sich dies auch in den nächsten Jahren nicht ändern wird, sondern nur noch schlimmer wird. Die TSG Hoffenheim, vor 15 Jahren noch in der Kreisliga, ist Dank eines großen Gönners in der Liga angekommen - Bundesliga 2009. Keine 50 Kilometer weiter kämpft der Traditionsverein aus Mannheim seit Jahren um seine Existenz. An dieser Stelle können Gastleser, die sich als Anhänger Hoffenheims betrachten, das Lesen dieses Berichtes getrost einstellen. Was sich in der Arena auf Seiten der Anhänger des Gastgebers abspielte, verdient keine Beachtung und somit hier keine Erwähnung.

Kommen wir zum Spiel bzw. den Ereignissen im mit 3.000 Schalkern ausverkauften Gästeblock, darunter ca. 200 Ultras. Wie ihr an anderer Stelle dieser Publikation bereits lesen konntet, verbreitete sich vor dem Spiel ein neues Lied rasend schnell im Gästeblock. Warum der Ohrwurm nicht während des Spiels erneut

aufflammte, wissen wir selbst nicht so genau. Vielleicht, weil der Anlass unserer Anwesenheit, das Spiel unserer Königsblauen, jede Menge Aufmerksamkeit und Nerven kostete, schließlich war die Gastgebermannschaft eindeutig überlegen. Die permanente Gefahr sich ein Gegentor einzufangen und die Niederlage zu besiegeln, könnte ein Grund für einfachere, bekannte Melodien und Gesänge gewesen sein. Nicht so schlimm, denn was unserer Seite kam, war zwar ausbaufähig, aber alles andere schlecht! Auch wenn leider erst wieder eine deutliche Ansprache durch Kanne nötig war. Mit im Gepäck hatten wir ebenfalls mehrere Schwenker und Halter, was zu einem ansehnlichen Gesamtbild führte. Mit uns im Block waren an diesem Abend zahlreiche Freunde aus Nürnberg. Danke an dieser Stelle! Nach dem Spiel ging es für den Großteil zurück nach Gelsenkirchen, während andere unsere Freunde nach Nürnberg begleiteten, um sie am nächsten Tag beim Spiel Nürnberg - Hannover zu unterstützen.

Zu Gast bei Freunden: Ultras Nürnberg

1. FC Nürnberg - Hannover 96 0:2 (0:1):

Die Spieltagsansetzung sah es vor, dass der FCN nicht am selben Tag spielt wie unsere Blauen, die freitags nach Hoffenheim durften, während der Glubb einen Tag später auf Hannover 96 treffen sollte. Eine gute Gelegenheit, um unsere Freunde beim zweiten Heimspiel der Saison zu unterstützen. Nachdem aus den ersten beiden Partien lediglich ein Punkt ergattert werden konnte, hofften wir, endlich den ersten Sieg der Saison für die Franken mitzerleben.

Da uns dankenswerterweise einige Nürnberger in Hoffenheim unterstützten, beschlossen zwei Autobesatzungen, sich mit ihnen am ersten Parkplatz nach Sinsheim zu treffen, um gemeinsam den Weg Richtung Nürnberg anzutreten. Die Fahrt verlief dank einiger Partien „31“ sehr zügig und wir erreichten nach nur einem Zwischenstopp das Lokal. Dort verteilten sich die anwesenden Schalker auf ihre Schlafmöglichkeiten, da die meisten Anwesenden Kraft für den nächsten Tag tanken wollten. Lediglich zwei UGE'ler wurden von zwei Nürnbergern noch mit auf einen Polterabend genommen, wo man auf ein weiteres bekanntes Gesicht von UN traf. Wir können durchaus von einer gelungenen Feier sprechen, da die anwesenden Personen doch teilweise schon recht angeschlagen wirkten. Erwähnen müssen wir hier die absolute Gastfreundschaft der Leute, die den eigentlich nicht eingeladenen Gästen jeden Wunsch von den Lippen ablasen, obwohl ein Großteil der anwesenden Personen inklusive der Verlobten sonst eigentlich kaum Bezug zum Fußball haben, aber auch in solchen Momenten merkt man, dass die Freundschaft der beiden Clubs den Rahmen der aktiven Fanszene sprengt! Gegen 04:00 Uhr beschlossen wir allerdings dann doch den Weg Richtung Bett anzutreten, da der vorangegangene Tag seine Spuren hinterließ.

Am Spieltag selber begann der Morgen der anwesenden Schalker so verschieden wie der vorherige endete. Ein Teil zog es vor auszuschlafen, der Andere verbrachte die Zeit vor dem Spiel mit den restlichen Nürnbergern, der Rest machte einen kleinen Stadtbummel. Erst gegen 13:30 Uhr trafen wir uns vor dem Stadion, um noch eine Kleinigkeit zu essen und einen mit dem Zug angereisten UGE'ler in Empfang zu nehmen, welcher die Nacht bei Bekannten verbracht hatte. Er hatte denselben Zug erwischt wie ein ca. 80 Mann starker Zugfahrermob aus der Leinestadt, passiert ist nichts, da die Hannoveraner außer am Ergebnis des Hoffenheim-Spiels keinerlei Interesse zeigten. Später erfuhren wir noch, dass der Haufen bereits in Würzburg einige Nürnberger traf und einen größeren Mob Schweinfurter. Kurioserweise stieg am selben Bahnhof einige Minuten später noch eine größere Gruppe Münchener um, welche auf dem Weg nach Mainz waren, dort aber wohl nicht ankamen, da es zu Auseinandersetzungen mit der Polizei kam. Kurze Zeit später liefen die 80 Hannoveraner Ultras dann unter Polizeibegleitung in der Nähe der Heimkurve lang, weshalb man noch kurz einen Blick auf den jungen Gästeanhang werfen konnte. Für den Großteil von uns ging es dann ab in Richtung Nordkurve, während zwei Leute von uns das Spiel mit der leider doch relativ großen Gruppe der Nürnberger Stadionverbot'ler schauten.

Kommen wir nun zu dem Geschehen im Stadion:
Zum Spiel können wir eigentlich nicht viel schreiben, da ganz schwache Nürnberger leider verdient gegen angeschlagene 96er mit 0:2 aufgrund eines Doppelpacks von Stajner verloren, einziger Lichtblick ein vergebener Elfmeter der Gäste. Stattdessen schnell einen Blick auf die Ränge geworfen. Auf Nürnberger Seite gab es zum Intro ein Spruchband mit der Aufschrift „Heimsieg“, was eindeutig die Marschroute für das heutige Spiel vorgeben sollte. Ebenfalls zeigte die Heimseite einige Schwenkfahnen und Doppelhalter, welche über die komplette Spielzeit gut zum Einsatz kamen. Erfreulich dabei auch der Unterrang, auf dem sich scheinbar auch viel tut, da dort ebenfalls einige Fahnen der Ultras Nürnberg und der dort anwesenden Halunken gut zum Einsatz kamen. Die Nordkurve zeigte sich vor und in der Anfangsphase des Spiels lautstark und auch die Auswahl der Lieder konnte überzeugen. Der Support wurde im Laufe der ersten Halbzeit dann allerdings schwächer, was natürlich an der desaströsen Leistung ihres Teams lag. Dennoch war dies sicherlich mehr, als viele Kurven überhaupt zusammenbekommen und man kann von einer durchwachsenen, aber akzeptablen Leistung der Nordkurve im ersten Durchgang sprechen. Da wir während der Halbzeit unseren Standort wechselten, können wir zu den zweiten 45 Minuten eigentlich nicht so viel sagen, da es die bauliche Begebenheit im Max-Morlock-Stadion nicht zulässt. Allerdings wurde uns berichtet, dass sich die Nordkurve mehr und mehr dem Geschehen auf dem Rasen anpasste.



Auf der Gegenseite überzeugte der nicht ganz gefüllte Gästeblock mit einer doch recht schicken Beflaggung. So erkannten wir viele Fahnen der Ultras Hannover, der Rising Boys und der Brigade Nord. Bei genauem Hinsehen erspähten wir noch die Poptown-Fahne, anscheinend waren einiger Hamburger Jungs zu Gast bei ihren Kumpels von der Leine. Allerdings bleibt dies leider der einzige positive Kommentar zum Gästeblock, der sich insgesamt schwach präsentierte. Vernehmen konnten wir sie auf der Heimseite kein einziges Mal, Bewegung war bis auf kurz nach den Toren und bei einigen Klatschaktionen nicht zu sehen. Trotz der sehr angespannten Situation bei den Roten und der Entlassung des gehassten Trainers, war es ein absolut katastrophaler Auftritt des Gästeblocks, bei dem die unteren von Ultras besetzten Reihen nur durch Doppelhalter und Fahnen-schwenken auffielen. Den BN-Haufen erkannten wir lediglich an ihren orangenen Utensilien. Wir dürfen gespannt sein, ob wir den Anhang bei unseren Spielen stärker erleben werden, da man in Hannover doch eigentlich auch einen anderen Anspruch an sich selbst haben dürfte.

Da nach dem Spiel nichts weiter passierte, folgten wir den Nürnbergern und erreichten nach einem kleinen Abstecher das Lokal. Dort klang der Abend mit netten Gesprächen, einigen Kickerpartien und Getränken aus. Gegen 22:00 Uhr machte sich eine Autobesatzung auf den Weg Richtung Pott, während der Rest der Blau-Weißen noch bis zum nächsten Tag im Frankenland verweilte. Am Ende nochmal ein dickes Dankeschön für die überragende Gastfreundschaft der Ultras Nürnberg! Das Wochenende hat wieder einmal gezeigt, dass Schalke und Nürnberg einfach zusammengehören. In diesem Sinne:

Schalke und der FCN!

Zu Gast bei Freunden: VAK-P

Nach dem unglücklichen Ausscheiden in der CL-Qualifikation gegen Sporting Lissabon geht es für den FCT international lediglich in der neu erschaffenen Europa-League weiter, sofern hier die letzte Hürde übersprungen werden kann. Zudem waren acht UGE'ler beim Ligaspiel gegen den RKC Waalwijk zu Gast in Enschede und die Vak-P Saison-DVD stellen wir kurz vor, vielmehr Freundschaftspflege geht fast nicht, denn auch gegen RW Essen war Unterstützung aus den Niederlanden zum Gegenbesuch vor Ort.

FC Twente Enschede – FC Qarabagh 3:1 (1:1):

Keine Frage, dass Rückspiel in Aserbaidschan am vergangenen Donnerstag (nach Redaktionsschluss) versprach deutlich mehr Flair und Abenteuer, aber leider war es einem nicht vergönnt die wenigen Vak-P-Mitglieder dort zu unterstützen. Mit Krücken macht so ein Trip keinen Sinn, selbst wenn diese Einsicht schwer fällt und man die Eindrücke nur zu gerne aufgesogen hätte. Daher sollte es für drei UGE-Mitglieder immerhin zur ersten Partie ins heimische Epi-Drost-Stadion gehen, in Verbindung mit einem nachmittäglichen Abstecher gen Innenstadt bzw. Kneipenmeile am alten Markt.



Bekanntlich wurde das Supportshome abgerissen und macht Anfang 2010 Platz für einen größeren Neubau, bis dahin müssen die Jungs und Mädels mit einem Zelt als Provisorium leben, welches heute zum ersten Mal geöffnet war. Bei den herrschenden Temperaturen wäre ein Kühlhaus als Treffpunkt angebracht gewesen, aber mittels Erfrischung der Kehle war es einigermaßen aushaltbar. Auf eine besondere Choreographie verzichteten Ultras Vak-P, die ausgeteilten Doppelhalter und Fahnen auf dem Unterrang boten dennoch ein gutes Bild zum Intro, schade, dass die Teile nicht auch während des Spiels zeitweise zum Einsatz kommen. Würde ihren Sektor um

einiges lebendiger aussehen lassen und manches Lied passend untermalen. Aufgrund des Spielverlaufs, die Gäste gingen mit 0:1 in Führung und hatten sogar den zweiten Treffer auf dem Fuß, war die Stimmung gerade in der ersten Halbzeit mittelmäßig, da haben wir schon deutlich Besseres gehört und die Hölle von Enschede befand sich höchstens auf „Stand-By“. Mit der Führung und der Aussicht auf das Weiterkommen änderte sich dieses zumindest etwas. Der nächste Schritt in die Gruppenphase sollte in Aserbaidschan geschafft werden, weitere Ausflüge durch Europa warten demnach nicht nur auf die Tukker, sondern auch auf uns.



Positiv überraschen konnten die Gäste nicht nur auf dem Rasen, sondern ebenso auf den Rängen, wo sich an die 150 Exil-Aserbaidschaner eingefunden hatten. Mittels etlicher Landesfahnen, zweier Zaunfahnen und mehreren Türkei-Flaggen sorgten sie für ein farbenfrohes Bild im Gästeblock, mit dessen Öffnung wir im Vorfeld nicht unbedingt gerechnet hatten. Durchgängige Gesänge und Hüpfleinlagen sorgten anfangs für große Augen, schließlich ist einem die Fankultur in diesen Regionen nur beiläufig bekannt, sofern man kein Faible dafür entwickelt hat oder persönliche Kontakte pflegt. Der FC Qarabagh

stammt eigentlich aus der Stadt Agdam, welche seit 1993 wie die gesamte ehemalige Enklave Bergkarabach von Armenien besetzt ist. Seitdem ist der Verein in der Hauptstadt Baku ansässig und ist durch den Pokalsieg 2009 ins internationale Geschäft gerutscht.

FC Twente Enschede – RKC Waalwijk 2:1 (2:0):



Kurzfristig wurden am Vorabend aus einer Autobesatzung zwei Wagen, die sich sonntags auf den Weg zu den Freunden machten und einen äußerst entspannten Tag verbringen durften. Ankunft am Supportershome recht spät, kurze Begrüßung und ab ins Stadion, ein Teil mit in Vak-P, die Anderen auf die gegenüberliegende Hintertortribüne. Von hier hatten wir beste Sicht auf die imposante Choreo zu Ehren von Nkufo, Volksheld in Enschede und neuerdings Twentes Rekordtorschütze mit 104 Tüten. Nach dem heutigen Kick waren es übrigens schon 105 Tore. Die Bilder sprechen für sich, verdammt mächtig

und abermals eine beeindruckende Tifo-Aktion der Jungs. Eine nette Geste, dass vor der Begegnung auch sein Vorgänger Jan Jeuring mit einem Spruchband und eigener Portrait-Blockfahne bedacht wurde.

Trostlos hingegen der Gästeblock, eine Zaunfahne hinter der sich gerade mal 120 sitzende Personen einfanden und in der ersten Halbzeit lediglich einen zaghaften Schlachtruf gen Rasen schickten. Nach dem Anschlussstrefker im zweiten Durchgang wurde es etwas besser, für ein „ausreichend“ aber definitiv zu wenig. Die Heimseite präsentierte sich ebenfalls nicht auf höchstem Niveau, nur selten wurde es richtig laut und ging die Mitmachquote über den Kern im Vak-P hinaus.



Zum Ausklang des Wochenendes zog es uns erneut ans provisorische Home, wo später auch noch der gefeierte Held Nkufo aufschlagen sollte und von der Supportersvereinigung ein Gedenkbild überreicht bekam. Ein gemeinsames Foto mit ihm, Ultras Vak-P und der UGE-Besatzung durfte anschließend nicht fehlen, bevor bis zum Versiegen der Zapfhähne mit den üblichen Verdächtigen geklönt wurde. Vielen Dank für die Gastfreundschaft, beide Besuche haben riesigen Spaß gemacht und die gegenseitigen Kontakte weiter gestärkt!

Vak-P Saison 2008/09:

Seit der Partie gegen den FC Qarabagh ist die angekündigte Vak-P DVD über die Spielzeit 2008/09 erhältlich. Für 15 Euro gibt es zwei Silberlinge und 150 Minuten voller Einblicke in die Fanszene des FC Twente. Die vergangene Saison mit allen Höhen und Tiefen wird aufbereitet, das Aus in der CL-Qualifikation, die folgenden internationalen Trips im UEFA-Cup, der Sturm auf Platz zwei in der Tabelle und das Vordringen bis ins Finale des holländischen Pokals samt tragischem Ausgang im Elfmeterschießen. Der letzte Schuss und die Aufmunterung des Schützen seitens Ultras Vak-P bilden den passenden Schlusspunkt, ein tragisches, aber authentisches Ende.

Neben Spielszenen und Impressionen aus den Blöcken gibt es Videomaterial von den Auswärtsfahrten, Siege-

feiern im Supportershome, Ausschreitungen, Choreovorbereitungen und ein paar Blicke hinter die Kulissen, eben all das was Vak-P auszeichnet. Für aktive Fans der Tukker ein Muss, auswärtigen Anhängern wird es gegebenenfalls zu langatmig sein, da eben die emotionalen Momente der letzten Saison nicht miterlebt wurden. Eben keine typische Ultra-DVD, für Schalker mit Sympathien zum FCT aber ein netter Zeitvertreib, idealerweise mit 2-3 Dosen Grolsch dabei.

Zu Gast bei Freunden: Neues aus Skopje



Zum Auswärtsspiel beim Rivalen Makedonija Skopje veranstaltete Komiti einen Derbymarsch, wobei der Weg durch ein Stadtviertel führte, welches größtenteils vom albanischen Teil der Bevölkerung bewohnt wird. Über die Spannungen zwischen den beiden ethnischen Gruppen haben wir im Blauen Brief schon häufiger berichtet, schließlich bekommen wir den Hass untereinander bei den Besuchen in Mazedonien oder Gesprächen mit den befreundeten Jungs hautnah mit. Umso verwunderlich war es, dass es auf dem Hinweg keine Polizeibegleitung gab und umso logischer, dass dementsprechend Scharmützel folgten.

Nach der Partie errichteten die Anwohner auf einer Brücke, welche beide Seiten der Stadt verbindet, eine Barrikade aus Mülltonnen und es gab ein erneutes Zusammentreffen, in dessen Folge acht Komiti Mitglieder festgenommen wurden. Aufgrund des Umstandes, dass lediglich Vardar-Anhänger inhaftiert wurden und für die Gegenseite, zum Teil mit Äxten und Eisenstangen bewaffnet, keine Konsequenzen folgten, organisierte Komiti letzten Sonntag einen Protestmarsch. Unter dem Motto „SLOBODA ZA NAVIVACITE“ (Freiheit für Fußballfans) versammelten sich – auch verfeindete - Gruppen aus ganz Mazedonien zu einer Demonstration. Wir bemühen uns für den nächsten Blauen Brief um eine ausführliche Schilderung der Ereignisse.

Blick über den Tellerrand: Red Bull

Der SV Austria Salzburg war ein österreichischer Fussballclub aus der Mozartstadt, der 1933 gegründet wurde, spielend in Violett-Weiß. Mit insgesamt drei österreichischen Meisterschaften und dem Erreichen des UEFA CUP-Finales 1994 gehörte der Club zu den erfolgreichsten und traditionsreichsten des Landes. 2005 wurde die Salzburger Austria aus Marketinggründen von Red Bull übernommen und fortan als FC Red Bull Salzburg in Rennen um die Meisterschaft geschickt. Die Geschichte dürfte jedem an Fußballfankultur interessierten Schalker bekannt sein und doch möchten wir aus aktuellem Anlass noch einmal auf das Thema eingehen.

Nur wenige ahnten damals, was die Zukunft bringen würde, als das Interesse von Red Bull an Austria Salzburg bekannt wurde. Nachdem der Klassenerhalt in der Saison 2004/05 vorzeitig gesichert wurde und der Einstieg des Getränkeunternehmens eigentlich zu neuer Euphorie und Vorfreude auf die nächste Saison führen sollte, zeichnete sich so langsam ab, dass die alte Austria nichts mit den neuen Vorstellungen des Eigentümers zu tun haben wird. Der Gedanke an einen rot-weiß-silbernen Red Bull ließ den aktiven Kern der Fanszene nicht mehr los. Man musste handeln. Choreographien zum Erhalt der Tradition wurden durchgeführt,

Unterschriftenaktionen, Leserbriefe und andere Aktion wurden organisiert. Doch der neue Vorstand zeigte sich davon unbeeindruckt. Dieser teilte mit, dass zwar die Vereinsfarben gleich bleiben würden, um die erhitzten Gemüter erstmal zu beruhigen, dies stellte sich aber nur als Gelaber heraus.

Bei der offiziellen Mannschaftspräsentation wurden die neuen Trikots präsentiert, die rein gar nichts mit der alten Austria zu tun hatten. Weiter wurde das Gründungsjahr 1933 auf das Jahr 2005 geändert. Die extra gegründete Initiative Violett-Weiß konnte an dieser Situation auch nichts mehr ändern und wurde ein weiteres Mal vom Vorstand verarscht und in der Öffentlichkeit als Ewiggestrige und Radaubröder bezeichnet. Der Kampf war verloren.

Aber was sollte man tun? Diesem Verein weiter zur Seite stehen? Wahrlich nicht! Nach ergebnislosen, letzten Gesprächen wurde schweren Herzens das Kapitel Austria abgeschlossen. Alles drohte auseinander zu brechen. Doch man fasste einen Entschluss, der einen langen, steinigen Weg mit sich führte. Am 07.10.2005 wurde der SV Austria Salzburg neu in die Vereinsregister eingetragen und startete neu in der Kreisklasse in Österreich. Bis heute hat sich der Verein bis in die Landesliga hochgearbeitet und der Weg zeigt weiter nach oben.

Auch in Deutschland war die Entwicklung Austria Salzburgs zu Red Bull Salzburg, wie anfangs erwähnt, ein heißes Thema. Viele Fans sprachen Solidarität per Spruchbänder etc. Richtung Österreich aus. Auch wir präsentierten damals ein Spruchband im Spiel gegen den FC Bayern, auf dem zu lesen war „Die Gedanken in Salzburg - Unsere Ängste in GE“. Es drückte unsere Gefühle aus, denn der Fall Salzburg hat gezeigt, mit welcher Kaltschnäuzigkeit und Profitdenken Traditionsvereine im deutschsprachigen Fußball ausradiert werden können. Was also passiert bei anhaltendem sportlichen Mißerfolg mit unserem Verein? Was passiert mit FC Schalke 04? Wer diese Angst für absurd hält, dem sei vor Augen geführt, dass es nicht ein paar Amerikaner oder Öl-Scheichs brauchte, deren die Bedeutung von Fußballvereinen und die Unterschiede zum amerikanischen Profisport unbekannt waren, sondern Personen am Projekt RB Salzburg federführend mitwirkten, die in Deutschland gerne glorifiziert werden. Franz Beckenbauer ist einer dieser Menschen, die dem Besitzer von Red Bull beratend zur Seite standen und an der Zerstörung der Austria maßgeblich beteiligt waren. Warum also sollten deutsche Fußballfunktionäre und Marketingstrategen im Zweifelsfall einen anderen Weg einschlagen? Oder anders gefragt, sind sie nicht längst dabei den gemeinen Fan daran zu gewöhnen sich für derartige Projekte begeistern zu können?

Wie gesagt, bis heute ist unser Verein tatsächlich noch ein Verein und nicht wie die Mehrheit der Bundesligisten zu einer GmbH oder ähnlichen Konstrukten umgewandelt worden. Trotzdem gibt es negative Begleiterscheinungen, nicht zuletzt versucht unser Hauptsponsor durch gesponsorte Choreographien, Fahnen oder kostenlose Zugfahrten, Anhänger unseres S04 zu gewinnen. Lasst euch dadurch nicht blenden! Solche Aktionen kommen von uns Fans, bei denen Leidenschaft dahinter steckt. Nichts gegen Bandenwerbung oder dem Sponsor auf dem Trikot, aber alles hat seine Grenzen und unsere Kurve, unsere Belange ist eine dieser Grenzen! Wir alle müssen dafür sorgen, dass unser Schalke auch unser Schalke bleibt, getreu dem Motto „Schalke sind WIR!“.

Und sonst? Ach ja! Da ist ja noch die TSG Hoffenheim mit ihrem Mäzen Dietmar Hopp. Bis vor drei Jahren kannte den mit „Tradition nur so gespickten Verein“ kein Mensch. Und auf einmal taucht er in der Bundesliga auf, sorgt für Furore und war bis zur Rückrunde des letzten Jahres sogar heißer Titelaspirant. Aber auch das nicht durch harte Arbeit, die man sich jahrelang erkämpft und verdient hat, sondern durch einen Gönner, der nicht weiß, wohin mit seiner Kohle und alles in einen Verein pumpt, um diesen möglichst schnell zum Erfolg zu führen. Kein Wunder, dass viele Fans das Modell kritisieren und dies auch im Stadion kundtun. Ok, es hat kein Investor den Verein aufgekauft, aber die Vorgehensweise ist ungefähr die Gleiche.

Hinzu kommt, dass auch hier das Businessmodell, welches hinter Hoffenheim steckt, deutlich wird. Es geht nicht darum etwas unabhängiges, von tausenden Gleichgesinnten erschaffenes, Entstehen zu lassen, sondern Fußball als sauberes Produkt gewinnmaximiert zu verkaufen. Die soziale Funktion des Fußballs in der Gesellschaft wird in Hoffenheim ähnlich mit Füßen getreten wie in den anderen rundumbewachten, auf Hochglanz polierten Arenen dieses Landes. Billige Eintrittspreise für Sozialschwache? Meinungsfreiheit? Liberale Sicherheitsbestimmungen? Fußball ohne Dauerwerbeberieselung? Nein, all das findet man beim großen Gönner Hopp noch weniger wie bei den anderen Großklubs, wie wir erst letzte Woche selbst feststellen durften.

Der vorläufige Höhepunkt folgte in der Sommerpause, als bekannt wurde, dass Red Bull nun auch in Deutschland in den Fußball einsteigen wird. Der Oberligist SSV Markranstädt, ein Leipziger Vorortverein, wurde nach intensiver Suche als neuer Club ausgesucht. Das Ziel ist es, innerhalb der nächsten fünf bis sechs Jahre den Durchmarsch in die Bundesliga zu erreichen. Der Leipziger Club hat sich jetzt schon Dienste von Spielern gesichert, die unter normalen Umständen nicht zu einem Dorfverein gewechselt wären. Das Geld versetzt wie immer Berge.

Diesmal suchte sich Dietrich Mateschitz einen kleinen Verein aus, in dessen unmittelbarer Nähe es keine Konkurrenz auf sportlich hohem Niveau gibt. Der Ansturm von Kunden soll damit wohl gesichert sein. Außerdem wird ihm das lästige Thema Fans, die diesem Treiben ein Ende setzen wollen, erspart, da der Verein nunmal keine gewachsene Fanszene hat.

Wo soll das alles enden? Wird der Fußball, wie wir ihn mal kennen gelernt haben, demnächst Geschichte sein? Natürlich spielt Geld in der heutigen Zeit eine große Rolle, aber man sollte immer auch an die Wurzeln eines Vereines denken und diese nicht verletzen. Es ist unsere verdammte Pflicht gegen diesen Trend zu arbeiten und den Kunden des neuen Plastikclubs ihren Spaß am Konsum so nachhaltig wie möglich zu vermiesen. Denn: Football is for you and me - Not for fucking industry!

Blick über den Tellerrand: Ein Stadionverbot'ler auf dem Balkan Teil III

Wie bereits im zweiten Teil dieser Serie (siehe Blauer Brief Nr. 11, Saison 2008/09) angekündigt, sollte der nächste Trip gen Balkan nicht lange auf sich warten lassen. Anfang des Jahres meinte es der Spielplan zu gut mit mir. Der Verlockung Rad – Roter Stern unter der Woche konnte ich einfach nicht widerstehen, da der Gastgeber seine Heimspiele nicht am selben Tag wie die beiden großen Belgrader Clubs absolvieren darf, war der Donnerstagstermin fix, mittwochs der restliche Spieltag in Serbien oder eben ein erster Besuch in Montenegro. Und wenn es schon in jene Region geht, dann nicht für zwei Tage, weshalb direkt eine achttägige Tour auf die Beine gestellt wurde und mehrere Fliegen mittels einer Klappe geschlagen werden sollten. Mit United Force sollte endlich eine weitere serbische Topgruppe in Augenschein genommen und das Stadion Kralj Petar Prvi des FK Rad gekreuzt werden, drum herum lässt sich garantiert ein interessantes Programm mit weiteren Partien sowie einem erneuten Freundschaftsbesuch in Skopje stricken. Stimmige Rechnung, Flüge gebucht, bis Väterchen Frost meine Pläne durchkreuzte und ein Spieltag der Jelen Superliga komplett den Witterungsverhältnissen zum Opfer fiel. Serbien erstickte im Schnee und meine Befürchtungen traten ein, anstatt kurzfristig einen Nachholspieltag abzuhalten, fand die anvisierte Begegnung Rad – Roter Stern erst kurz nach meinem Rückflug in Richtung Deutschland statt. Reise verlängern war mein erster Gedanke, das Vorhaben scheiterte allerdings an der längst terminierten JHV unserer Gruppe und der Zusicherung freitags auf der Arbeit zu erscheinen. Persönliches Pech, einfach das Beste daraus machen lautete fortan die Devise.

Spielpläne wurden gewälzt, Landkarten studiert und insbesondere auf die genauen Ansetzungen gewartet,

ein Prozedere, das in jenen Gefilden zumeist länger dauert. Die Tage sind zumeist fest, Abweichungen eher selten, aber die endgültigen Uhrzeiten stehen erst nach dem vorherigen Spieltag fest. Als Westeuropäer, der schon über die kurzfristigen Terminierungen der DFL schimpft, kann man hier nahezu verzweifeln. Schnell war klar, dass es noch etwas dauern soll bis ich einen Fuß in das Stadion des FK Rad setzen werde, zwei Auswärtspartien in Folge verhinderten einen der angedachten Punkte dieses Trips, kann man nichts machen! Herausgekommen ist letztlich eine Tour, die eher auf Klasse statt Masse setzt. Mehr Spiele, mit mehr neuen Grounds wären problemlos möglich gewesen, aber dafür bin ich zu wenig Hopper, dem es nur auf Kreuze im Informer ankommt, sondern eher Genießer, insbesondere wenn es um Partien in dieser Region geht. Außerdem gehört es sich einfach, dass auch in Skopje vorbeigeschaut wird, wenn es einen in jene Himmelsrichtung zieht und es zeitlich irgendwie möglich ist.

Mit Unterstützung unserer serbischen Fraktion ist somit ein ausführlicher Text entstanden, der sowohl Hintergrundinformationen liefert, als auch an die Reiseberichterstattung der ersten zwei Teile anknüpft. Da es auf diese fast ausschließlich positive Reaktionen gab, hätten auch gerne eine paar mehr sein können, gehe ich mal davon aus, dass in den Reihen der Leserschaft ein gewisses Interesse an solchen Publikationen vorhanden ist und so der Horizont in Sachen Ultra und Fankultur erweitert wird. Aufgrund der Länge wird diese Rubrik erneut in mehreren Teilen erscheinen, hier nun der erste Part, viel Spaß beim Lesen und dem Abtauchen in die faszinierende Fankultur im ehemaligen Jugoslawien:

Donnerstag, 12.03.2009:

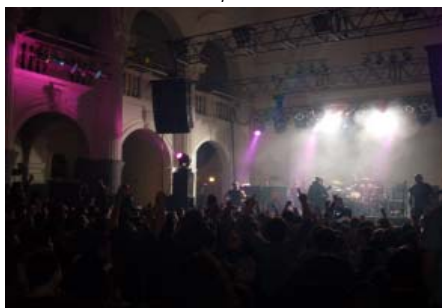
Die Reise wäre beinahe schon wieder beendet gewesen, bevor sie überhaupt begonnen hatte, nämlich direkt bei der Ausreise am Flughafen. Passkontrolle, das übliche Prozedere, dabei leuchtete natürlich die „Gewalttäter Sport“-Lampe und da dem Herren hinter dem Schalter die Sache nicht geheuer schien, schließlich steht das Ansehen Deutschlands im Ausland auf dem Spiel, folgte dieses Mal eine genauere Prüfung der Umstände. Wo kämen wir denn dahin, wenn die Reisefreiheit weiterhin für so Kreaturen wie mich gelten würde? Für den Anfang wurde das wachsame Auge des Zolls auf meine Person gelenkt, mit der Frage nach dem mitgeführten Bargeld war es da natürlich nicht getan, einmal Rucksack durchwühlen stand nun an. Eben noch voller Vorfreude auf den Trip und das Wiedersehen mit den Kumpels in Mazedonien, nun mittendrin in den Mühlen des Überwachungsstaates. Ich kam mir vor wie ein unfreiwilliger Hauptdarsteller einer dieser zahllosen Doku-Soaps, die dem konsumierenden Bürger die Notwendigkeit allerlei Paragraphen und Kontrolleure einimpfen sollen, als die Beamtin zwischen der Reiselektüre wie „Stadionpartisanen“ doch glatt die Tüte mit der UGE-Zaunfahne fand und ungläubig den Schriftzug studierte. Ihnen ging es angeblich nur ums Gepäck, für den Rest sollte anschließend der Grenzschutz zuständig sein, der sich gleich um mich kümmern sollte, wie es die Dame so nett formulierte. Ihr männlicher Kollege fragte, ob ich schon mal Ärger mit der Polizei hatte, die flapsige Antwort „Jede Woche!“ verkniff ich mir und tat das einzig richtige in solchen Situationen, nämlich nichts sagen, sich gar nicht erst auf ein Gespräch einlassen. Wer es immer noch nicht verinnerlicht hat, der sollte sich spätestens jetzt die Weisheit hinter die Ohren schreiben, auf den Unterarm tätowieren oder einfach merken!

Nachdem der Rucksack wieder eingeräumt und, oh Wunder, nichts zu beanstanden war, folgte Teil zwei der Schikane, wofür es in Begleitung eines Beamten heraus aus dem Check-In Bereich ging, vorbei an der eben schon passiert Sicherheitskontrolle und herunter in die Katakomben des Airports, wo sich die Polizeiwache befindet. Jener Ort war mir nicht ganz unbekannt, denn bei einer früheren Reise baten mich die Grenzschützer schon mal hier hin, allerdings bei der Wiedereinreise ins eigentliche Heimatland. Der mit mir abgeführte junge Bursche aus St. Petersburg verpasste derweil seinen Flieger, weil sich die Staatsmacht bei der Kontrolle Zeit ließ, bevor er letztlich doch hätte fliegen dürfen. Mit diesem Schicksal rechnete ich auch, zuviel schikanöse Behandlungen erlebt der aktive Fan am eigenen Leib, weshalb das Vertrauen in die Rechtsstaatlichkeit nicht

mehr das Stärkste ist. Gedanklich tippte ich schon die SMS mit der Absage gen Skopje, als kurz vor Beginn des Boardings doch noch das „OK“ kam, ohne das es eine Begründung für diese Sonderbehandlung gab. Also fix rein in den Flieger, heraus aus dem Überwachungsstaat, Augen zu und abschalten, nun beginnt der unterhaltsame Teil der Reise und des Berichts.

Als vorbildlicher Tourist, wie dem BGS als Grund meiner Reise richtigerweise mitgeteilt, hatte ich für den ersten Abend in Belgrad ein kulturelles Programm in Form eines Konzertbesuches zusammengestellt. Im SKC, dem Studentischen Kultur Centrum, sollten Soufly auftreten, nach dem Agnostic Front-Gig, den ich 2007 zufällig mitnehmen konnte, war es schon der zweite musikalische Zufallstreffer, selbst wenn mir die Band bislang nur beiläufig bekannt war. Gut, dass unsere Gruppe so vielschichtig ist und auf Nachfrage hoben die Experten schnell den Daumen, inklusive Gratishörprobe. Die Abendgestaltung am Donnerstag war somit geritzt, selbst wenn die umgerechnet 20 Euro, die auf die VVK-Theke gelegt werden mussten, alles andere als ein Schnapper für ein Land wie Serbien waren. Den Nachmittag zum Relaxen genutzt und etwas mit dem Elch geschäkert, bis später die Veranstaltung im SKC rief, vor dem sich schon ein netter Mix an Leuten aus den verschiedensten Subkulturen der serbischen Hauptstadt eingefunden hatten, während drinnen bereits die Vorband Incite aus Phoenix aufspielte. Gefiel mir ganz gut, beim frisch gezapften Pivo eine gute Einstimmung auf den Haupttakt des Abends.

Besonders beeindruckend die Location, trat AF damals noch unten im kleinen Saal auf, der eher an ein Jugendzentrum erinnerte, ging es nun eine Etage höher im größeren Rahmen ab. Eine Art Säulenhalle, die für Konzerte hergerichtet ist und eine besondere Atmosphäre bot. Auf jeden Fall fanden mehrere hundert Personen Platz, gute Stimmung, ruhig stehen kann man bei der Musik eh nicht, selbst wenn ich das Treiben lieber von der Seite mit einem Bierchen in der Hand verfolgte. Vollkommen zufrieden mit Auftritt und Abend folgte in den frühen Morgenstunden der Rückweg zum Hotel, nicht ohne am Bahnhof noch einen Mitternachtssnack einzuwerfen.



Freitag, 13.03.2009:

Ausschlafen stand heute nicht auf dem Programm, stattdessen klingelte frühzeitig der Wecker um Belgrad vorerst den Rücken zu kehren. Kurz vor der Abreise auf den Balkan hatte ich mir den endgültigen Plan für die kommende Woche zu Recht gelegt und dieser sah einen Besuch in der Republik Srpska vor. Nie gehört? Dahinter verbirgt sich eine der zwei Teilrepubliken Bosniens, deren Bevölkerung zu ca. 90% aus Serben besteht. Eine Art Staat im Staate, mit eigener Fahne, Parlament und Identität, so sehen sich die Einwohner auch als Serben und nicht als Bosnier. Hauptstadt ist Banja Luka und dorthin sollte es nun gehen, um zumindest einen kleinen Eindruck zu bekommen wählte ich die frühe Busverbindung morgens um 09:00 Uhr, die sechs Stunden später das Ziel erreichen sollte. Ungefähr eine Stunde davon gingen an der serbisch-kroatischen Grenze flöten, der Übertritt zwischen Kroatien und Bosnien bzw. der Republik Srpska verlief dabei ohne größeren Zeitverlust. Von hier waren es circa 120 Minuten zu meinem Etappenziel, ein Streckenabschnitt, der nicht unbedingt durch seine landschaftliche Schönheit punkten konnte.

Der Eindruck wandelte sich je näher Banja Luka rückte und die ersten Lesinari-Tags auftauchten, welche die Vorfreude auf das morgige Spiel hochschnellen ließ. Bei der Einfahrt in die Stadt fallen dem

interessierten Fußballreisenden sofort die bemalten Brückenpfeiler auf, die mit freundlicher Genehmigung der Regionalregierung von den heimischen Ultras verziert werden konnten. Auf alle Fälle eine gute Einstimmung und schöne Bilder, die dort entstanden sind, etliche Graffiti-Fotos gibt es auf der sehenswerten Internetseite der Jungs (www.lesinari1987.net). Der Busbahnhof liegt etwas außerhalb des Zentrums, ein Fußmarsch zwar möglich, aber da ich dieses Mal mit größerem Gepäck reiste, schließlich galt es den ein oder anderen Nordkurve-Pullover nach Skopje zu schleppen, verzichtete ich auf den Spaziergang und gönnte mir ein Taxi zum vorab gebuchten Hotel. Schicke Bude in der Stadtmitte, schlug sich deutlich im Preis nieder, aber das sollte erstmal keine Rolle spielen, denn nach kurzer Verschnaufpause rief eine erste Erkundung der City. Statistisch kommen in Banja Luka auf einen Mann sieben Frauen, statt auf Brautschau zu gehen, standen allerdings erstmal die Bedürfnisse Geld wechseln (2 KM = 1 Euro) und Essen auf dem Programm. Beides konnte zur vollsten Zufriedenheit im sehenswerten Stadtkern erledigt werden, ein Fleckchen Erde, welches auf den ersten Eindruck getrost desöfteren besucht werden kann. Auf dem anschließenden Spaziergang entdeckte ich alsbald das Stadion des FK Borac (12.000 Plätze) und hier verfestigte sich der gute Eindruck in Sachen Streetart, welcher sich bei der erwähnten Einfahrt und im gesamten Stadtbild entwickelt hat. Als Besonderheit produzieren die Lesinari für jedes Match eigene Aufkleber, Werbung in eigener Sache und Motivation für die Jugend in den Block zu pilgern. Nicht nur in der Nähe der Heimspielstätte waren die Teile zu sehen, bereits im Zentrum stachen die Sticker ins Auge.

In der Tribüne des Gradski-Stadion befindet sich neben Bars und Restaurants ein kleiner Fanshop des Vereins, welcher bei meinem Eintreffen gerade die Pforten schloss. Kein Ding, kann man morgen ja mal hereinschauen. Eher zufällig entdeckte ich kurze Zeit später das Office der Lesinari, die Tür stand offen und ich linste einfach mal rein, vielleicht war es möglich einen Schal für die eigene Sammlung zu ergattern, nachdem auf ihrer Homepage die Öffnungszeiten einsehbar waren. Im Nachhinein betrachtet nicht ganz ungefährlich, in dem Moment machte ich mir über mögliche Konsequenzen allerdings keine großartigen Gedanken. Vier Jungs saßen im Hinterzimmer gerade beim Abendessen, ich wollte nicht wirklich stören, fragte kurz nach und hatte als Abendgestaltung eigentlich die freitägliche Partie des S04 in Wolfsburg auf dem Schirm, welche sogar live auf dem Hotelzimmer empfangbar war. Im weiteren Verlauf des Abends eventuell ein oberflächiger Abstecher ins Nachtleben, im Hinblick auf die morgige Weiterfahrt nach Skopje war insgeheim aber eher an einen ruhigen Ausklang gedacht. Das entwickelte sich in den kommenden Stunden in eine komplett andere Richtung, denn bevor ich überhaupt richtig bezüglich eines käuflichen Souvenirs vorstellig werden konnte, wurde mir schon ein Platz angeboten und ob ich was Burek möchte. Einfach überwältigend, eigentlich nicht in Worte zu fassen.

Die nächsten sechs Stunden waren phänomenal, woher ich kommen würde, welcher Verein und welche Gruppe ich repräsentiere, ein Austausch unter Ultras, bei dem mir Videos gezeigt wurden, es eine Führung durch das nächtliche Stadion gab, das Bier in Strömen floss und immer mehr Leute auftauchten, die sich interessiert am Gast aus Deutschland zeigten, der eigentlich nur Tourist war. Es gab im Vorfeld keinen Bezug hierhin,



außer vielleicht das generelle Interesse an serbischen Gruppierungen und vor allem waren Kontakte überhaupt nicht angestrebt. Da sie aktuell kein Material zum Verkauf hatten, eilte einer der Jungs extra nach Hause und drückte mir etwas später einen Pullover samt Balkenschal mit dem ungewöhnlichen Lesinari-Logo in die Hand, immerhin konnte ich mich anderntags mit der NK-Variante sowie Aufklebern und Ausgaben dieser Postille revanchieren. Danke, Igor! Nebenbei musste noch das Gratulationsspruchband für ihre Freunde aus Novi Sad gepinselt werden, die Firma feierte in diesen Tagen ihr

20. Jubiläum. Bereits seit 1990 besteht die Freundschaft zwischen beiden Gruppen, gegenseitige Spielbesuche sind seitdem an der Tagesordnung und voller Stolz sprachen sie von ihren Brüdern dort. Situationskomik, dass eben diese in der Anfangszeit ein ähnliches Wappen wie Ultras GE verwendet haben, was von den Lesinari nun freihand auf Stoff übertragen wurde und vor meinen Augen ein etwas abgewandelter Hans mitten in der Republik Srpska entstand. Etliche Nektar später, so heißt das einheimische Bier, übrigens sehr schmackhaft, entdeckte ein Mitglied der Vultures in einer benachbarten Kneipe die Liveübertragung von Wolfsburg–Schalke, gerade fiel das 4:2 für die Gastgeber. Meine Trauer hielt sich in Grenzen, der Abend mit den Lesinari, die Unterhaltungen und Eindrücke wiegen sportliche Resultate 100%ig auf.



Mein teuer bezahltes Hotelzimmer hatte mich gegen 02:00 Uhr wieder, nur noch heraus aus den Klamotten und pennen war die Devise, die einheimischen Brauereiprodukte hatten ihre Wirkung gezeigt. Gerade bei Besuchen im Ausland bin ich eigentlich auf zurückhaltenden Genuss diverser Alkoholika bedacht, insbesondere wenn es um Selbstgebrannten oder andere Spezialitäten geht. Heute war es nur Pivo, dennoch war es definitiv genug und selten bin ich so voll in ein Hotelzimmer getorkelt, muss demnach ein richtig guter Abend gewesen sein.

Samstag, 14.03.2009:

Ein paar Stunden später erinnerte mich der Handywecker daran, dass ich noch lebe, dass heute Fußball ansteht, die Weiterfahrt nach Skopje bislang nicht organisiert wurde und von den gestrigen Trinkkumpanen war man zu ihrem Treffpunkt eingeladen. Ganz schön viele Dinge auf einmal, die der verkaterte Schädel sortieren musste. Die sieben Sachen zusammengerafft, das Gepäck bei der Rezeption eingelagert und auf zur Busstation, schließlich war die einzige Möglichkeit rechtzeitig nach Skopje zu kommen das Gefährt um 18:00 Uhr ab Banja Luka. Für diese Route galt es nun das Ticket zu sichern, 30 Euro belasteten das Reisebudget für immerhin zwölf Stunden bis Nis, bekanntes Terrain. Kaum zurück im Zentrum lief mir einer der Lesinari von gestern über den Weg, für eine Stadtführung war es zu spät, dafür schleppte er mich direkt in ein nahes Cafe, wo weitere Mitglieder, u. a. der Vorsänger, das erste Nektar des Tages genossen. Ja, auch mir schmeckte der goldene Saft schon wieder, definitiv ein gutes Bier! Nach und nach trudelten weitere bekannte Gesichter ein, dabei fühlte ich mich nie als Fremdkörper oder unerwünschte Person, nahezu jeder fragte nach, wollte Infos über Ultras Gelsenkirchen und blätterte im mitgebrachten Blauen Brief. Hat Spaß gemacht, die Entscheidung den Freitag und Samstag in Banja Luka zu verbringen, habe ich keine Sekunde bereut.

Offizieller Treffpunkt der Lesinari war ein Platz im Zentrum, wo sich mit der Zeit ein staatlicher Haufen einfand, vom langjährigen Mitglied bis hin zum Zehnjährigen, der bereits mit Ultra infiziert und von der Bewegung fasziniert ist, die es in Banja Luka bereits seit 1987 gibt. Von hier ging es gemeinsam auf den kurzen Fußmarsch zum Fußballplatz, die ersten Gesänge erklangen lautstark und ich mitten drin, eigentlich unvorstellbar. Am Gradski-Stadion, bestehend aus einer überdachten Haupttribüne, einem kleinen Gästeblock in einer der Kurve sowie der steilen Gengengerade, die Heimat der Vultures, wurde mir direkt ein Ticket in die Hand gedrückt und ab sofort kümmerte sich Bole rührend um mich. Ein kleiner Rundgang hinter ihrem Sektor offenbarte zig weitere Graffiti, darunter das Längste auf dem Balkan.



Eine kleine Szene soll es beim heutigen Gegner F.K. Leotar, laut Aussagen der gestern gefragten Lesinari, zwar geben, aus dem ganz im Süden von Bosnien gelegenen Trebinje fand heute allerdings niemand den Weg nach Banja Luka. Dementsprechend verwaist der Bereich für auswärtige Anhänger, was bei den Duellen gegen FK Sarajevo samt Horda Zla, neuerdings mit guten Kontakten zu den Ultras Dynamo, gewiss anders aussieht. Komme gerne noch mal wieder! Ein Grund dafür sicherlich auch die Stimmung auf Seiten der Heimfans, der komplette Lesinari-Bereich zog durchgängig mit, angetrieben vom

guten Capo mit Megafon. Eingängige Melodien, mehrere Schwenkfahnen im ständigen Einsatz, der erwähnte Gruß gen Vojvodina und in der zweiten Halbzeit eine feine Pyroshow mit roten und blauen Rauchdosen sorgten für eine Bestätigung des guten Eindrucks, welcher im Vorfeld durch Fotos und Videos bereits bei mir existierte. Eine der führenden Gruppen auf dem Balkan, absoluten Respekt für die Leistung auf den Rängen, da geriet das Gekicke vollkommen zur Nebensache. Auf der bereits erwähnten Seite im WWW findet ihr diverse Impressionen, schaut mal nach!



Nach der Begegnung war es für mich unmöglich per Taxi zum Hotel und weiter gen Busbahnhof zu reisen, Bole sammelte mit mir das Gepäck ein, zeigte mir das beeindruckende Denkmal für die 13 verstorbenen Kleinkinder während der Nato-Angriffe und die Zeit reichte sogar noch für ein Abschiedsbier am Office. Vielen Dank für die zwei Tage in eurer Mitte, Stunden die ich nie vergessen werde und die mich in gewisser Art geprägt haben. Sollte es Euch nach Deutschland verschlagen, in Gelsenkirchen seid Ihr jederzeit willkommen!

Im vierten Teil dieses kleinen Fortsetzungsromans werden wir die Ultra-Szene in Banja Luka näher beleuchten, der Besuch in Skopje wird dokumentiert und mit der Partie FK Vojvodina - FK Rad wartet zudem ein weiteres Highlight in der serbischen Fußballlandschaft.

Bedeutung des Stadtwappens GE



Gelsenkirchen und Schalke - zwei Dinge, die unweigerlich verbunden sind, ein Verein mit einer enormen Bedeutung für eine ganze Stadt, die in dieser Form wohl nur selten in Deutschland zu finden ist. Auf der anderen Seite ist der FC Schalke ein großer Verein, mit einer ebenso großen Fanszene, die weit über die Stadtgrenzen hinaus verstreut ist. Somit fehlt vielen Anhängern die enge Bildung zur Heimat unseres Clubs, wodurch etlichen Schalkern dadurch die genaue Bedeutung des Gelsenkirchener Stadtwappens nicht bekannt ist. Um diese „Wissenslücke“ zu schließen, möchten wir heute das Wappen der Stadt, in der unser FC Schalke zu Hause ist, erläutern:

So wie wir es jetzt kennen, besteht das Stadtwappen Gelsenkirchens erst seit dem Jahre 1958. Es ist das zweite Stadtwappen in der Geschichte

Gelsenkirchens und wurde im Rahmen der Vereinigung der Städte Gelsenkirchen und Buer sowie des Amtes Horst zur Stadt Gelsenkirchen entworfen.

Das Stadtwappen ist in vier Teile geteilt, wobei die ersten drei Viertel typische Merkmale der jeweiligen Stadtteile abbilden. Das erste Viertel, eine silberne Kirche auf schwarzem Grund, entstammt dem alten Gelsenkirchener Stadtwappen, dessen Entwurf im Jahre 1933 bei einem Preisausschreiben ausgewählt wurde. Die grüne Linde samt Wurzeln im zweiten Viertel entstammt dem alten Buerschen Stadtwappen, während der Part, welcher die Amtsgemeinde Horst-Emscher repräsentiert, dem alten Familienwappen der Herren von Horst entnommen wurde. Es zeigt den roten Horster Löwe über fünf blauen Balken auf silbernem Grund.

Das letzte Viertel, in dem Schlägel und Eisen auf schwarzem Grund zu sehen sind, steht für die Bedeutung des Bergbaus als ehemals wirtschaftliche Grundlage jeder der drei Gemeinden. Steinkohlenbau und Eisenindustrie haben die Stadt Gelsenkirchen maßgeblich geprägt.

Neues vom Infostand

Gegen Bochum feierte der neue Nordkurve-Schal Premiere, für zwölf Euro bieten wir ihn weiterhin ausschließlich am Fanprojekt an, momentan sind noch genügend Exemplare auf Lager, bewusste Fehlinformationen in Sachen „ausverkauft“ im Internet sind absolut unangebracht. Gleiches gilt für T-Shirts mit dem beliebten „Kumpel- und Malocher“-Motiv, von denen es heute eine geringe Auflage am Infostand geben wird. Dort erhaltet ihr selbstverständlich auch das übliche Material in Form von Pins, Aufnähern und Aufklebern, ein kurzer Stopp lohnt sich immer.

Wer sich vor der Länderspielpause zudem mit frischem Lesestoff eindecken möchte, heute bieten wir zum ersten Mal die aktuelle Erlebnis Fussball-Ausgabe an, am Preis von drei Euro hat sich über die Sommerpause nichts geändert. Im ausführlichen Interview steht die Generation Luzifer Kaiserslautern Rede und Antwort, zusätzlich werden die anderen Ultra-Gruppen auf dem Betzenberg, das Pfalz Inferno und Frenetic Youth, beleuchtet. Weitere Berichte drehen sich u. a. um die Erfordia Ultras, Choreos in Cottbus und Burghausen, das Stadionverbotsmagazin der Violet Crew Osnabrück und das Pyroverbot in Österreichs Kurven. Zusätzlich haben wir noch ein paar Restexemplare der vorherigen EF-Ausgaben vorrätig und von Blickfang Ultra dürften ebenfalls die letzten Hefte über den Tresen wandern. In Ya Basta! Nr. 13 dreht sich alles um die Nordkurve Nürnberg, angefangen bei einem Rückblick auf die Kicks der letzten Saison, über den nahenden Umzug der Ultras Nürnberg aus dem Block 8, Neuigkeiten der Amici, bis hin zu einer Hall of Fame. Für 150 Cent erneut eine Menge Lesestoff für die kommende Auswärtstour, Freistunde oder Mittagspause, schlagt zu!

Für die sammelnde Fraktion sind zwei neue Spendenkarten erschienen, diese gibt es ab einer Spende von fünf Euro pro Stück und damit unterstützt ihr unsere Gruppe sowie eine farbenfrohe Nordkurve. Weitere Infos sind dazu auf unserer Internetseite in dem Menüpunkt „Unterstützer“ zu finden.

